

und warnte fortwährend sehr ängstlich, wenn das ♀ sich auf die Fensterbrüstung wachte oder gar längere Zeit im Zimmer verweilte. Damit die Mehlwürmer nicht allzu rasch alle werden, pflege ich sie in ein 20—30 cm hohes Confitüreglas zu tun mit etwas Kleie, sodass der Vogel ganz hineintauchen und süchen muss, ehe er zu seinen Mehlwürmern kommt; das hat zur Folge, dass die Vögel sich nicht mit einem Mehlwurm begnügen, sondern deren drei und vier heraussuchen. Von den andern Männchen sah ich in der näheren Umgebung keins mehr. Dieses Weibchen fütterte seinen Jungen Mehlwürmer und führte sie bis am 21. August. Seit dem 9. August sah ich das Männchen nicht mehr. — 1913 hat mich die Hausrötelfamilie 4000 Mehlwürmer gekostet, obschon Mitte Juli das zahme Weibchen mit den hellen Schnabeldeckfedern von einer Katze erwischt wurde, sodass die sechs Jungen im Nest zugrunde gingen.

(Schluss folgt.)



Eigenartige Todesursache.

Von *Karl Stemmler*.

Aus Biethingen (Baden) erhielt ich ein altes Turnfalkenweibchen mit der Angabe, man hätte den Vogel tot im Garten gefunden. Auch nicht die kleinste Verletzung war wahrzunehmen, sodass Anprall an Drähte ausgeschlossen ist. Es käme allenfalls noch der Tod durch Berühren der Starkstromleitung in Betracht. Nun war der Dünndarm des Vogels stark aufgetrieben und enthielt 105 Spulwürmer von 3—4 cm Länge. In dem fast leeren Magen befanden sich 2 Spulwürmer. — Eine andere Art von Würmern findet sich oft in der Leibeshöhle insektenfressender Vögel. Es sind lange dünne Würmer, die oft in grosser Zahl zwischen Herz und Lunge, beim Kehlkopf, hinter den Augäpfeln sich aufhalten, besonders bei Würgern und bei Hähern. Eine totgefundene Mehlschwalbe beherbergte davon 12 Stück, einzelne bis 8 cm lang. Da diese Würmer als Eier in den Körper des Vogels gelangen, ist derselbe nie

im Stande sich ihrer zu erwehren und man muss staunen, wie bei der gewaltigen Vermehrung der niederen Würmer einerseits und der Unmöglichkeit der Vögel andererseits, ihren Schnarotzern zu entgehen, die Schäden sich nicht mehr fühlbar machen. Die Würmer, die zwischen den Organen sich aufhalten, verursachen Entzündungen der Bindegewebe. Solche, die am Hinterkopfe und hinter den Augäpfeln schnarotzen, können von dort durch die Öffnungen des Schädels leicht ins



Nest mit Eier der Stockente.

Gehirn eindringen und so den schnellen Tod des Vogels verursachen. Mancher Vogel, dessen Überreste sich im Magen von Falken, Bussarden, Weihen und nicht zuletzt der Krähe finden, hat durch diese Schnarotzern den Tod gefunden. — Auch im übrigen Tierreich ist ähnliches zu beobachten. Es kam öfters vor, dass mir Iltise (*Putorius foetidus*) überbracht wurden, die im Freien mit Stock oder Schaufel totgeschlagen worden sind. Die Schädel dieser Tiere, die sich so leicht ergaben, waren siebartig durchlöchert, ohne dass eine Spur von

Eiterung wahrzunehmen war. Die Ränder der Löcher sind abgerundet. Vielleicht gibt ein Fachmann Aufschluss.

Nachschrift der Redaktion. In Band I von „Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas, herausgegeben von Dr. Carl R. Hennicke“ (der Kürze halber meist nur als „Naumann“ oder „Neuer Naumann“ bezeichnet) sind auf Seiten 126—133 die tierischen Schmarotzer der Vögel (Vogel-Parasiten) ausführlich beschrieben.

Von den **Eingeweidewürmern (Helmintha)** kommen ausser den *Saugwürmern (Trematoda)* und den *Bandwürmern (Cestoda)* namentlich in Betracht die *Fadenwürmer (Nematodes)* und von diesen wieder die Familie der *Filariidae* mit der Gattung *Filaria*. Die Zahl der in mitteleuropäischen Vögeln entdeckten *Filaria*-Arten ist ausserordentlich gross. Fast ein jeder Vogel beherbergt eine oder sogar mehrere besondere Spezies. Etwa ein Dutzend Arten leben in der Leibeshöhle des zahmen Schwans; einige davon findet man auch an verschiedenen Körperstellen von Kranich, Storch, Polartaucher, Lachmöwe, bei Raubvögeln und beim Grossen Würger.

Ausserdem sind noch nahezu 70 andere *Filaria*-Arten an den verschiedenen Organen unserer einheimischen Vögel gefunden worden. Auffallend ist das häufige Vorkommen von Filarien im *Rotrückigen Würger* (*Lanius colurio* L.). Von 18 Vögeln, die J. Thienemann untersuchte, waren 15 von diesen Schmarotzern, die sich entweder am Hinterkopfe oder in der Brusthöhle befanden, besetzt. (S. „Naumann“ IV, S. 151.) Im Mai dieses Jahres erhielt ich einen Rotrückigen Würger, der zwischen Haut und Oberhalsmuskeln eine ganze Anzahl einer *Filaria*-Art beherbergte. Ueber die Parasiten, auf welche die siebartige Durchlöcherung der Schädeldecke (Perforation) an Säugetieren zurückzuführen ist, möchte ich unsere Fachgelehrten, von denen verschiedene zu unserem Leserkreise gehören, um gütige Auskunft bitten. K. D.



Vogelschutz.

Protection des oiseaux.



Zur Krähenfrage.

Von Dr. Biedermanu-Imhoof, Eutin.

Zu der in Nr. 9, Juni-Heft 1913 dieser Zeitschrift von Herrn *Karl Daut* gebrachten Bemerkung über Rabenkrähen, sowie zu dessen Antwort auf einen nicht ganz einwandfreien Angriff in Heft Nr. 10, möchte ich auf Grund meiner über vierzig Jahre zurück sich erstreckenden bezüglichen Frei-beobachtungen (und zwar davon unzählige unmittelbar angesichts der Räuhereien) einiges bemerken, selbst auf die Gefahr